



Katholische
Erziehungsberatung e.V.



www.erziehungsberatung.net

Tätigkeitsbericht 2020

mit den Berichten unserer Beratungsstellen in

- Bergisch Gladbach
- Leichlingen



Inhalt	Seite
Inhalt	2
Einleitende Gedanken	3
Allgemeine Informationen / Onlineberatung	4
Organigramm / Mitarbeiterqualifikationen	5
Tätigkeitsbericht Bergisch Gladbach	
„Neue Wege in der Krise finden“	6
Statistik / Fallzahlen	8
Erreichbarkeit Beratungsstelle Bergisch Gladbach	12
Digitalisierung Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie	13
Regionale und überregionale Gremien und Arbeitsgruppen	15
Kooperationen mit Familienzentren	16
Tätigkeitsbericht Leichlingen	
EB-Arbeit und Teamkommunikation in Zeiten von Corona	17
Statistik / Fallzahlen	19
Erreichbarkeit Beratungsstelle Leichlingen	22
Online-Beratung	23
Regionale und überregionale Gremien und Arbeitsgruppen	25
Onlineberatung „Ronja“	26
Kooperationen mit Familienzentren / Gruppenangebote	27
Impressum	28



■ Einleitende Gedanken

In allen Bereichen, in denen es Probleme oder Schwierigkeiten gibt, schauen wir auch darauf, welchen Sinn Störungen haben und ob Teile davon auch als ein Gewinn verstanden werden können. Wenn ich dies hinsichtlich der Coronapandemie versuche, fällt es mir, wie wohl Allen, schwer, darin etwas Gutes zu erkennen. Festhalten können wir aber, dass uns die Pandemie zu Entwicklungen geführt hat, die wir uns vorher nicht haben vorstellen können. Während es in 2019 noch wenige Erfahrungen mit digitalen Möglichkeiten gab, sind nun alle Mitarbeitenden sehr gut in der Lage, sowohl telefonisch, per Mail, per Chat oder Video zu beraten.

Dank der einjährigen Projektunterstützung der Stiftung Wohlfahrtspflege haben wir ausreichend gute Hardware und darüber hinaus auch die fachliche Unterstützung für die Berater*innen, diese Beratungsformen anzubieten. In diesem Bericht ist diese methodische Veränderung ein Hauptthema.

Doch zunächst zu den Personalien. Seit Anfang des Jahres hat die Beratungsstelle in Leichlingen wieder eine neue Leitung. Frau Erika Haaf hat diese Aufgabe als Dipl. Psychologin übernommen. Sie ist inzwischen gut eingearbeitet und vielen Leichlinger Bürger*innen schon bekannt. Eine weitere Psychologin, Frau Verena Küppers, hat im März das Leaderprojekt - Chatberatung an Schulen – begonnen. Hier haben Schüler*innen der Gesamtschule Kürten, des Gymnasiums und der Realschule in Odenthal und seit neuestem auch die Johannes-Löh-Gesamtschule in Burscheid eine (Chat-) Ansprechpartnerin bei allen möglichen Fragestellungen von Kindern und Jugendlichen. Das Sekretariat in Bergisch Gladbach und der Vorstand des Vereins wird nach dem Tod unserer Kollegin Annelie Heider-Hiltscher und dem Renteneintritt von Frau Kierdorf-Müller seit dem Frühjahr von Frau Maria Heinrichs unterstützt. Nach dem Wechsel von Frau Stephanie Haine zur Katholischen Telefonseelsorge nach Köln haben wir Frau Poya Davani mit der Koordination der Zusammenarbeit im Bereich CHRIS betraut. Sie ist nun häufig die erste Ansprechpartnerin für geflüchtete Menschen nach traumatischen Erlebnissen. Einige Zeit coronabedingt unbesetzt war die Stelle der Motopädin. Hier konnten wir ab November Frau Karin Brencs als neue Kollegin gewinnen. Sie kann nun wieder vielen Familienzentren psychomotorische Kurse anbieten.

Ein besonderer Dank gilt der Stadt Leichlingen. Den dortigen Kolleg*innen ist es gelungen, einen Finanzierungsweg für das Grundschulprojekt zu finden. So konnten wir den Arbeitsvertrag von Frau Alexandra Brenner entfristen. Sie steht nun in den Leichlinger Grundschulen als verlässliche Beraterin weiter zur Verfügung.

Ganz herzlichen Dank auch allen Spendern, insbesondere dem Lions-Förderverein

Bensberg-Schloss e. V., für die langjährige Unterstützung der Kinder aus suchtkranken Familien.

Dank Ihrer Spenden können wir für manche Kinder und Jugendliche zusätzliche attraktive Einzel- und Gruppenaktionen anbieten.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre dieses Jahresberichtes und freuen uns über Ihre Rückmeldungen.

Frank Köchling
Geschäftsführer

Marianne Peters
Vorsitzende



Beratungsstellen für Eltern, Jugendliche und Kinder in Bergisch Gladbach und Leichlingen

Allgemeine Informationen

Unsere Beratungsstellen in Bergisch Gladbach und Leichlingen bieten ein breites Hilfs- und Unterstützungsangebot für Familien im Rheinisch-Bergischen Kreis.

Unser Angebot ist für Ratsuchende kostenfrei.

Wir helfen individuell und unbürokratisch, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, sozialem Status, sexueller Orientierung oder Identität, Religion und Weltanschauung.

Unser Angebot richtet sich selbstverständlich auch an Eltern von Kindern mit Behinderung .

Wir unterliegen der gesetzlichen und kirchlichen Schweigepflicht.

Die Beratungsstellen werden finanziert vom Landschaftsverband Rheinland und der Erzdiözese Köln.

Die Beratungsstelle in Bergisch Gladbach wird ergänzend finanziert von der Stadt Bergisch Gladbach, der Stadt Overath, der Stadt Rösrath und vom Rheinisch-Bergischen Kreis.

Die Beratungsstelle in Leichlingen wird mitfinanziert von der Stadt Leichlingen.

Onlineberatung

Über unsere Internetseite www.erziehungsberatung.net oder www.beratung-caritasnet.de ist es auch möglich, Beratungsanliegen in schriftlicher Form (auch anonym) an eine(n) Erziehungs-, Familien- und Jugendberater*in zu stellen.

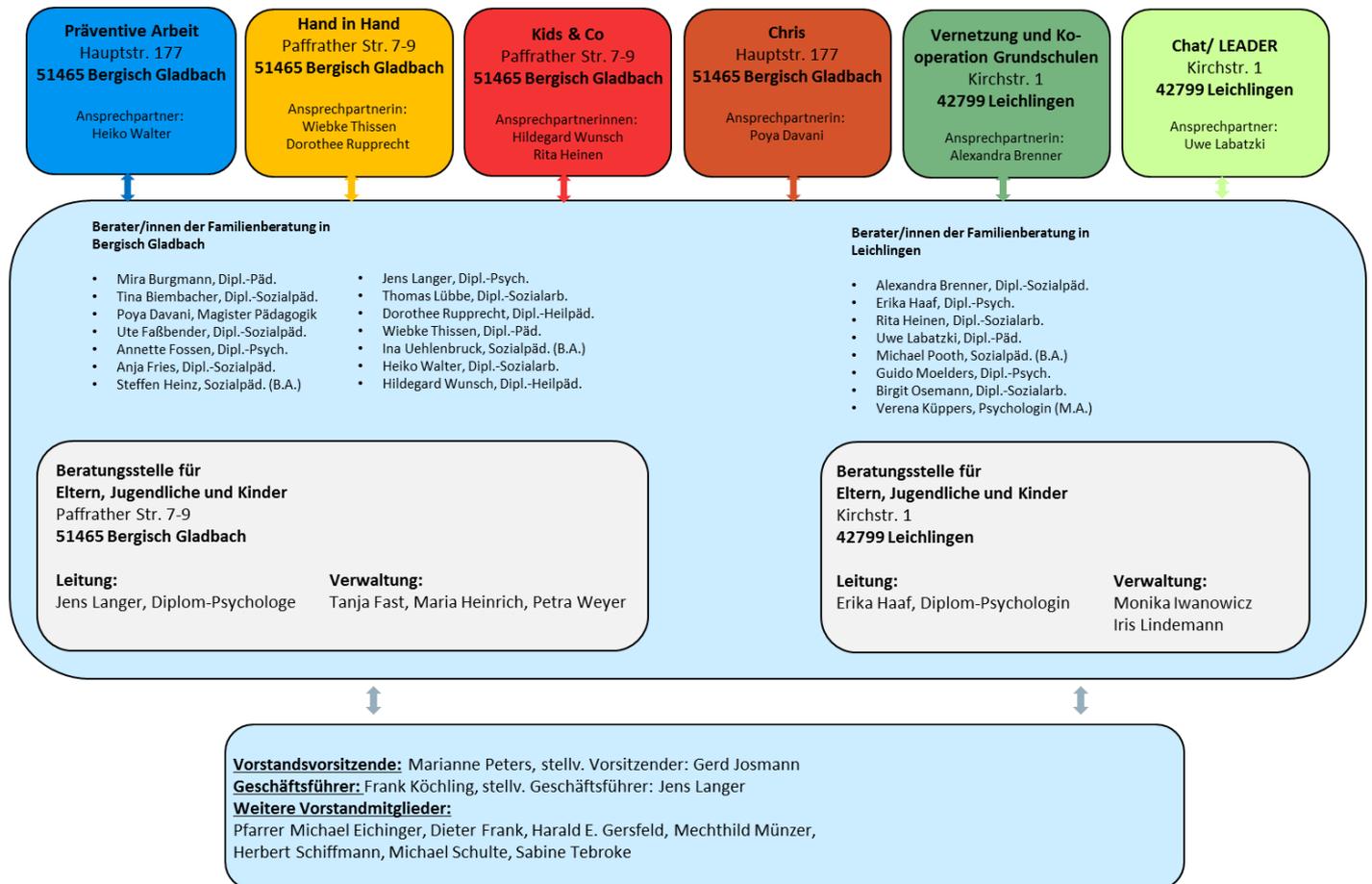
Eine Online-Beratung kann auch jederzeit in eine persönliche Beratung übergehen.

Anfragen aus regionalen Zuständigkeitsbereichen der Beratungsstelle, werden an die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bergisch Gladbach oder Leichlingen geleitet und zeitnah beantwortet.



Beratungsstellen für Eltern, Jugendliche und Kinder in Bergisch Gladbach und Leichlingen

Organigramm Katholische Erziehungsberatung e.V. (Stand: März 2021)



Zusätzliche Mitarbeiterqualifikationen

Alle Mitarbeiter/innen nutzen die Möglichkeit zur kontinuierlichen Fort- und Weiterbildung. Die Berater/innen verfügen über Weiterbildungen und Qualifikationen in:

- systemischer Therapie/ Familientherapie
- Gesprächspsychotherapie
- Hypnotherapie (klinische Hypnose)
- tiefenpsychologisch fundierter Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie
- Psychodrama
- Traumatherapie, EMDR
- systemischer Supervision
- Trainer „Kinder im Blick“
- Kunsttherapie (DGKT)



Tätigkeitsbericht Bergisch Gladbach

Neue Wege in der Krise finden

Das Jahr 2020 war für uns als Familienberatung, wie überall, durch den Umgang mit COVID 19 geprägt. Wie können wir unsere vielfältigen und niederschweligen Angebote für ratsuchende Familien auch in Zeiten von Lockdown und Kontaktbeschränkungen aufrecht erhalten? Könnte der Schlüssel in der Digitalisierung von Beratung liegen, ein Thema, mit dem wir uns auch schon vorher intensiv befasst haben? Durch die Coronakrise haben digitale Angebote auch bei uns stark an Bedeutung gewonnen und konnten mit großen Schritten vorangetrieben werden. Vieles davon wird auch langfristig unsere Arbeit bereichern. Eine Zwischenbilanz.

Ein besorgter Vater meldet sich in der Familienberatung an, es geht um seine neunjährige Tochter. Sie „höre nicht“, verweigere Hilfe im Haushalt und sei auch sonst „sehr bockig“. Der Vater wünscht einen Termin zur Erziehungsberatung. Jedoch ist er beruflich sehr eingespannt und hat einen langen Anfahrtsweg zu unserer Beratungsstelle. Um einen Termin wahrzunehmen, müsste er sich Urlaub nehmen.

Eine Mutter ruft in der Beratungsstelle an. Sie habe sich getrennt und wolle die Besuchskontakte der Kinder bei ihrem Vater regeln. Der Vater wohne allerdings in einem anderen Bundesland. Es ist nicht möglich, dass sich beide Eltern unter der Woche gemeinsam zu einem Gespräch in unserer Einrichtung treffen.

Diese Beispiele zeigen, dass es auch vor der Coronakrise schon Konstellationen gab, in der die reine „Komm-Struktur“ unserer Beratungsarbeit an ihre Grenzen gestoßen ist. Beratungsgespräche fanden fast ausschließlich in Präsenzform in unseren Räumlichkeiten statt. Ratsuchende haben sich mit ihren Anliegen telefonisch an uns gewandt und bekamen einen Termin für ein persönliches Beratungsgespräch vor Ort. Voraussetzung für eine Beratung war also immer, dass der Ratsuchende den Weg in unsere Einrichtung findet, was teilweise nicht immer einfach war. Im ländlichen Einzugsgebiet entstehen lange Wege, Arbeitszeiten müssen verschoben, Kinder „wegorganisiert“ werden. Wartezeiten von bis zwei Wochen nach Anmeldung waren die Regel.

Die Corona Pandemie und der damit verbundene erste Lockdown stellte die bisherige Praxis vieler Beratungsstellen vor eine große Herausforderung. Wie kann man Beratung beginnen oder fortführen, wenn Kontakte vermieden werden sollen? In vielen Fällen mussten die Beratungs- und Therapieprozesse für längere Zeit unterbrochen werden. Nur unter strengen Hygieneregeln und auch nur in Ausnahmefällen war Präsenzberatung noch möglich. Wichtige Zuweiser wie Kindertagesstätten und Schulen mussten vorübergehend schließen. Das hatte zur Folge, dass diese wichtigen Kooperationspartner nicht zur Verfügung standen.

Zudem stieg in vielen Familien die Belastung durch Ängste, aber auch der Druck durch Homeschooling und Homeoffice immer weiter an, Konflikte in Familien nahmen spürbar zu. Man hatte aber den Eindruck, dass diese Familien nicht den Weg zu uns in die Beratung fanden. Für die BeraterInnen entstand ein Dilemma: Beratungsbedarf wurde verstärkt gesehen, Beratung konnte aber nicht ausreichend genutzt bzw. nur eingeschränkt angeboten werden. Zu sehr schien die beschriebene „Komm-Struktur“ in den Köpfen verankert zu sein.



Beratungsstellen für Eltern, Jugendliche und Kinder in Bergisch Gladbach

In dieser Situation mussten neue Wege gefunden werden, um Unterstützung für Ratsuchende kontinuierlich und krisenfest anbieten zu können, auch in Zeiten des Lockdowns. Unsere bewährte „Komm-Struktur“ brauchte eine digitale Erweiterung. Glücklicherweise waren einige Strukturen bereits vorhanden: seit Jahren bieten wir eine Onlineberatung per Mail, seit einiger Zeit auch eine Chat-Beratung an. Beides wird in letzter Zeit auch verstärkt genutzt.

Nun sollte es aber selbstverständlich werden, dass Beratung nicht nur vor Ort, sondern auch telefonisch oder aber über Video möglich wird. Letzteres verlangte zunächst einmal eine Verbesserung der technischen Ausstattung, aber auch eine neue Flexibilität der BeraterInnen.

Gerade in der Videoberatung haben wir im letzten Jahr große Fortschritte gemacht. Nicht nur Einzelberatung wird hier genutzt, sondern es gibt auch Gesprächskonstellationen mit mehreren TeilnehmerInnen an verschiedenen Standorten, die durchaus Vorteile bieten. Im zweiten Lockdown Ende 2020 waren wir als Beratungsstelle bereits gut aufgestellt. Mittlerweile sind sowohl die BeraterInnen als auch die KlientInnen gut vertraut mit dem Medium des Videochats, so dass es immer mehr nachgefragt wird.

Die digitale Ausweitung unseres Angebots hilft uns nun, weiter effizient zu arbeiten, auch wenn die Pandemie-Zeit 2021 leider noch weiter anhält. Auch „nach Corona“ sollen diese Zugangswege selbstverständlich erhalten bleiben, denn sie bieten zusätzlichen Service durch Flexibilität. In Zukunft soll es „drei Säulen“ der Beratung geben; Ratsuchende sollen selbst entscheiden können, welche Beratungsform sie wählen: das persönliche Gespräch in der Beratungsstelle, eine Telefonberatung oder eine digitale Beratung in Form von Video, Mail oder Chat.

Vor- und Nachteile der digitalen Beratung müssen natürlich diskutiert und fortlaufend kritisch betrachtet werden. Die Vorteile für Ratsuchende liegen auf der Hand: Wartezeiten verkürzen sich, Anfahrtswege fallen weg, zeitlich wird mehr Flexibilität möglich, Prozesse müssen nicht unterbrochen werden. Für getrennte Elternpaare, die räumlich weit voneinander leben, sind Absprachen über Videochat möglich.

Grenzen der digitalen Beratung scheinen sich nach unserer bisherigen Erfahrung besonders in der therapeutischen Arbeit mit Kindern zu zeigen, aber auch überall dort, wo KlientInnen aufgrund von besonderer Belastung einen besonders geschützten Rahmen brauchen. Nicht nur hier wird unbestreitbar ein qualitativer Unterschied offensichtlich, den jeder spürt, der schon mal eine Videokonferenz erlebt hat. Letztendlich ist der persönliche Kontakt zwischen zwei Menschen in der Beratung durch nichts wirklich zu ersetzen.

Insofern ist nach einem Jahr Corona folgende Zwischenbilanz zu ziehen: Es ist und bleibt eine Herausforderung, Beratung und Unterstützung von Familien in Zeiten von Kontaktbeschränkungen zu leisten. Wir als Familienberatung haben unsere Chance genutzt und unsere digitalen Angebote stark ausgebaut, so dass sie unsere klassische Beratungsarbeit gewinnbringend ergänzen, aber nicht ersetzen können. Wir fühlen uns für die Zukunft gut aufgestellt und bleiben auch weiter offen für neue Herausforderungen.

Annette Fossen, Diplom-Psychologin

Jens Langer, Diplom-Psychologe, Leiter der Stelle



■ Statistik

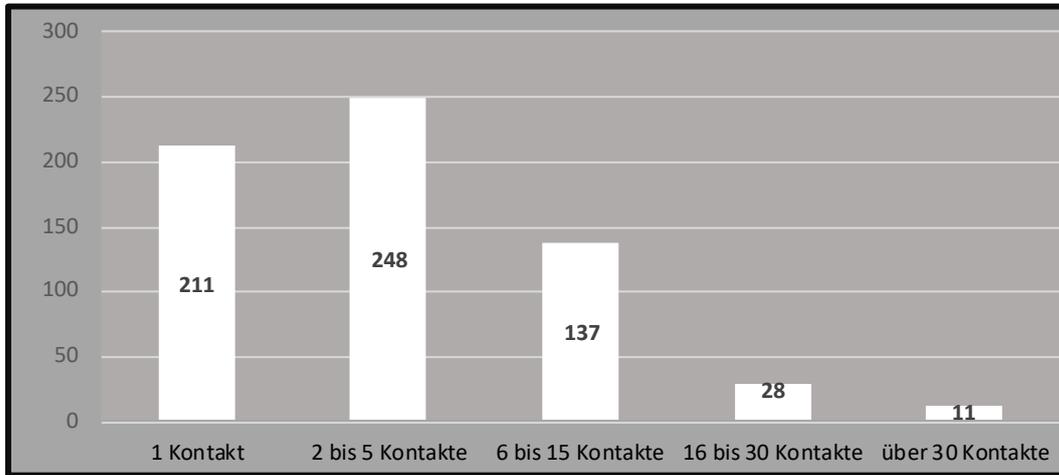
Im Folgenden werden die Fallzahlen unserer Arbeit dargestellt. Falls nicht anders angegeben, beziehen sich die Zahlen auf die abgeschlossenen Fälle.

Fallzahlen 2020 nach Einzugsgebiet	Gesamtzahl der Fälle		Abgeschlossene Fälle		Neuanmeldungen	
Bergisch Gladbach	599	68,5%	438	69,0%	432	67,0%
Kürten	81	9,2%	54	8,5%	66	10,3%
Odenthal	54	6,2%	35	5,5%	37	5,7%
Rösrath	62	7,1%	51	8,0%	49	7,6%
Overath	65	7,4%	44	6,9%	48	7,4%
Sonstige	14	1,6%	13	2,1%	13	2,0%
Summe	875	100,00%	635	100,00%	645	100,00%

Im Jahr 2020 nahmen insgesamt **875** Familien, Eltern, Jugendliche oder Kinder die Leistungen der Beratungsstelle in Bergisch Gladbach in Anspruch. Insgesamt betrug die Anzahl der Neuanmeldungen **645** die der abgeschlossenen Fälle **635**.

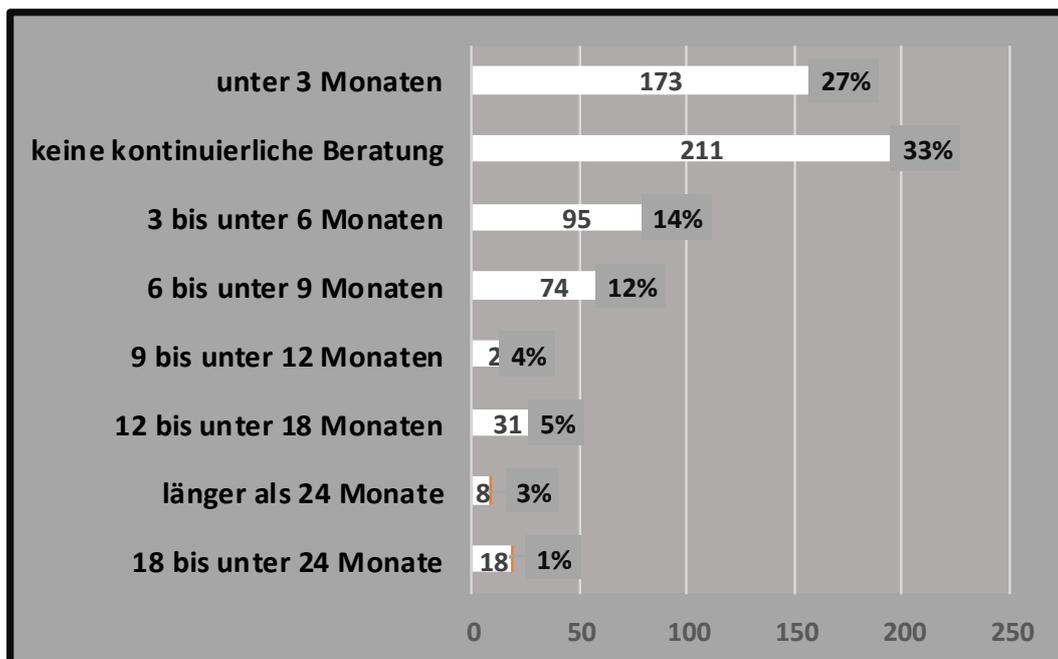


Anzahl der Fachkontakte



Ein großer Teil der Ratsuchenden erlebt schon bei einer einmaligen Anregung oder einer Kurzintervention von bis zu fünf Gesprächen eine hinreichende Ressourcenaktivierung, um die Problemlage eigenständig zu klären.

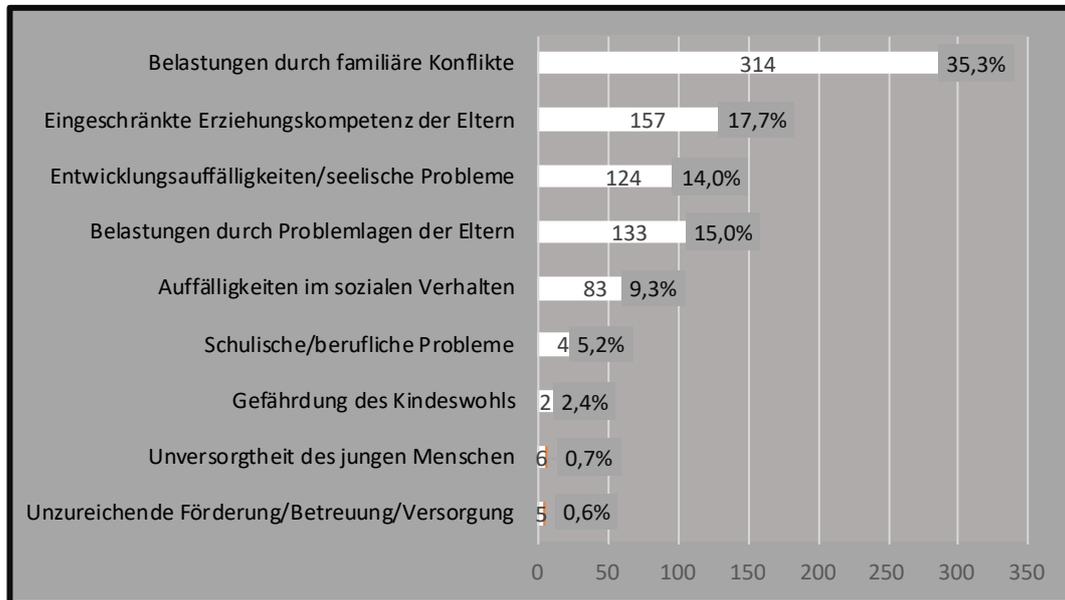
Dauer der Beratung bei abgeschlossenen Fällen



Die Mehrheit benötigt kontinuierliche Beratung und Hilfestellung über einen Zeitraum von bis zu neun Monaten.



Beratungsanlässe von Ratsuchenden



Der häufigste Anlass zur Beratung ist **Belastung durch familiäre Konflikte** (35,3%). Darunter fallen Trennungen und Scheidungen sowie Eltern-Kind-Konflikte.

Eingeschränkte Erziehungskompetenz (17,7%) stellt den zweithäufigsten Grund dar. Darunter fallen Erziehungsunsicherheit und/oder pädagogische Überforderung.

Entwicklungsauffälligkeiten von jungen Menschen (14%) sind der dritthäufigste Anmeldegrund. Dazu zählen Probleme von jungen Menschen, die unter Ängsten, Depressionen, Zwängen u.ä. leiden.

Weitere Anmeldegründe waren:

Belastung durch Problemlagen der Eltern (15%). Das sind überwiegend Eltern mit somatischen/psychischen Erkrankungen, Suchtproblematik.

Auffälligkeiten im Sozialverhalten (9,3%). Die Kinder/Jugendlichen zeigen Anzeichen von Rückzug/Isolation, Geschwisterrivalität und/oder gesteigerte Aggressivität (meist bedingt durch familiäre Konflikte).

Schulische/ berufliche Probleme (5,2%). Dazu zählen Mobbing, Schulverweigerung, Konzentrationsprobleme u.ä..

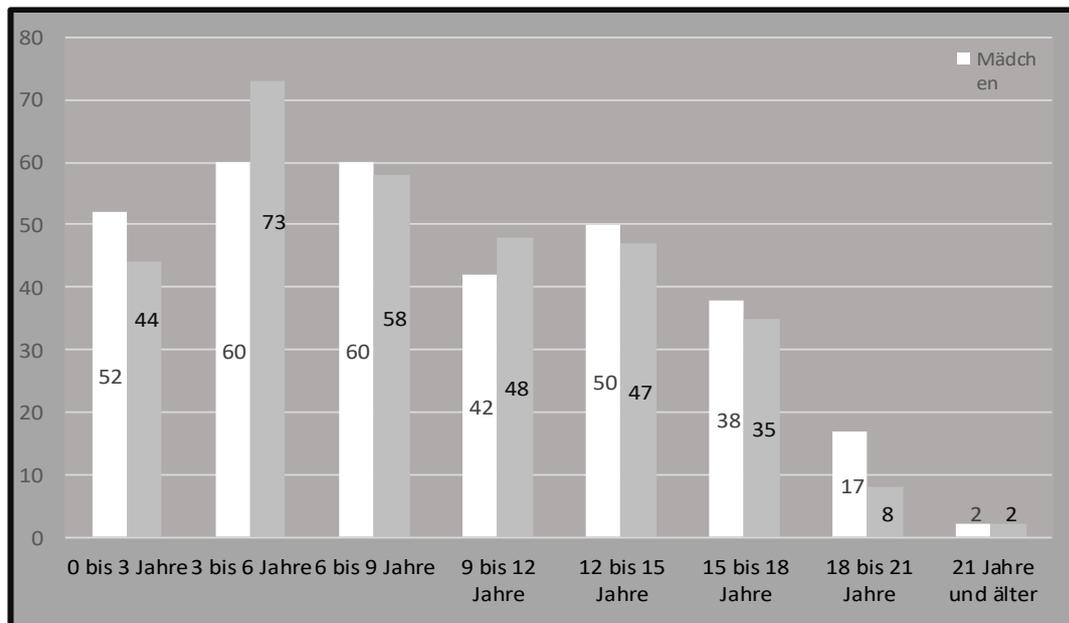
Gefährdung des Kindeswohls (2,4%). Dazu zählen Fälle, in denen die Berater als *insofern erfahrene Fachkräfte* tätig sind oder im Laufe der Beratung eine Gefährdung festgestellt **wird**, aber auch als überwiesene Fälle vom Jugendamt, wo Beratung als zusätzliche Maßnahme zur Abwendung und Auflösung der Kindeswohlgefährdung empfohlen worden ist.

Unversorgtheit junger Menschen (0,7%). Eltern stehen wegen Krankheit, Inhaftierung u.ä. nicht zur Verfügung.

Unzureichende Förderung der Kinder (0,6%), vorwiegend bedingt durch soziale, wirtschaftliche oder gesundheitliche Probleme der Eltern.



Altersstruktur und Geschlecht (abgeschlossene Fälle)



...und sonst noch...

- 55% (476) der Kinder stammen aus Trennungsfamilien
- 18% (117) Familien leben überwiegend von Sozialleistungen
- 29% der Eltern haben einen Migrationshintergrund



■ **Öffnungszeiten und telefonische Erreichbarkeit in Bergisch Gladbach**

Individuelle Termine für persönliche Erstgespräche finden in der Regel innerhalb von zwei Wochen statt.

Kinder, Jugendliche und Eltern **in Krisensituationen** bekommen schnellstmöglich, meist noch am selben Tag einen Termin.

Wann sind wir für Sie da?

Telefonisch über unser **Sekretariat** zu folgenden Zeiten:

Montag bis Donnerstag	09:00 bis 12:30 Uhr
und	13:30 bis 17:00 Uhr
Freitag	09:00 bis 13:00 Uhr
Donnerstag	offene Sprechstunde 09.00 bis 10.00 Uhr

Beratungstermine nach Vereinbarung

Tel.: (0 22 02) 3 50 16

Fax: (0 22 02) 3 02 36

oder über

Anmeldung über Internet und Online-Beratung:

- www.erziehungsberatung.net
- www.beratung-caritasnet.de
- E-Mail: eb-bergischgladbach@erziehungsberatung.net

**Nach telefonischer Vereinbarung sind Präsenzberatungen in folgenden Regionalstellen möglich.
(im Lockdown sind die Regionalstellen nicht besetzt)**

51503 Rösrath

Scharrenbroicher Str. 27

Dienstag, monatlich
14.00 bis 17.00 Uhr

51515 Kürten

Karl-Heinz-Stockhausen-Platz 1

Dienstag, alle 14 Tage
14.00 bis 17.00 Uhr

51491 Overath

Hauptstr. 83

Donnerstag, wöchentlich
14.00 bis 17.00 Uhr



■ Digitalisierung in der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

Die Corona-Pandemie stellt die Arbeit der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie vor große Herausforderungen. Durch den anfänglichen Lockdown wurden zahlreiche Therapieprozesse gestoppt. Kinder und Jugendliche konnten nicht mehr versorgt werden. Auf beiden Seiten, Kinder, Jugendliche und Therapeutinnen, entstand Ratlosigkeit und Frustration, aber auch Sorge, wie laufende Therapien fortgeführt werden können.

Um die Versorgung der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie aufrechtzuerhalten, mussten neue Wege gefunden werden. Aber wie?

Die Möglichkeit, das therapeutische Arbeiten mit Unterstützung von digitalen Medien anzubieten, erschien Therapeutinnen sowie Kindern und Jugendlichen anfänglich sehr fremd.

Eine wichtige Grundlage therapeutischen Handelns beruht in der Annahme, dass Klienten und Therapeutinnen sich in körperlicher Präsenz begegnen, dies ist in der videogestützten Therapieform nicht gegeben. Körperliche Präsenz erzeugt mehr Nähe und hilft verstärkt bei dem wichtigen Aufbau der therapeutischen Beziehung. Zusätzlich benötigen Kinder einen geschützten Raum, den das eigene Zuhause manchmal nicht bieten kann.

Auf organisatorischer Ebene musste geklärt werden, ob die technischen Voraussetzungen gegeben sind.

Zentral beschäftigten wir uns aber vermehrt mit der Entwicklung eines digitalen Therapiekonzepts, damit Therapieprozesse nicht durch äußere Einflüsse, wie z. B. einem Lockdown, längerer Krankheit oder Behinderung, unterbrochen werden.

Was ist nun mit der digitalen videogestützten Therapie möglich?

Um zu verstehen, was in einer Therapie möglich ist, hilft zunächst der Blick, was nur schwer möglich ist. Ein Kernpunkt von Therapie ist die Bearbeitung traumatischer Inhalte bzw. problematischer Verhaltensweisen. Hierbei ist dringend notwendig, dass die Arbeit mit Kindern in einem geschützten Rahmen stattfindet. Die Nutzung der digitalen Medien in häuslicher Umgebung macht es schwer, diese Rahmenbedingung zweifelsfrei zu gewährleisten.

Andere Aspekte einer Therapie wie Beziehungsaufbau, Stabilisierung, aber auch Nachsorge sind durchaus mit Hilfe von digitalen Medien umsetzbar. In der Diagnostik gibt es schon lange Angebote, die Mithilfe von digitalen Medien durchgeführt werden. Diese konnten wir auch für unsere Arbeit übernehmen.

Wie reagieren die betroffenen Kinder auf die digitale Form von Therapie?

Die Schwierigkeiten, die sich in Coronazeiten ergeben, sind bekannt. Kinder und Jugendliche sind durch die digitale Form des Homeschooling schon sehr ermüdet. Somit war die Begeisterung bei einigen Kindern mäßig, zusätzlich Therapie in digitaler Form anzunehmen.

Hinzu kamen die manchmal schlechten technischen Voraussetzungen in den Familien, die Frustration bei Kindern und Therapeutinnen erzeugten. Der Wunsch der Kinder, wieder vor Ort sein zu können, war nachvollziehbar.

Andererseits wurde die digitale Begegnung und Therapie von Kindern und Jugendlichen auch positiv wahrgenommen. Es zeigte sich, dass es durchaus möglich und hilfreich war, bestimmte Prozesse fortzuführen und aufrechtzuerhalten. Beziehungsaufbau, ein wichtiger Teil der therapeutischen Arbeit, ist mit Hilfe von digitalen Medien sehr gut möglich. Mittlerweile gibt es dazu viele methodische Mittel und Hilfen. Interaktive Spiele, malen, fotografieren, Videofilmen usw. bieten zahlreiche Möglichkeiten mit Kindern in Therapie Beziehungen zu knüpfen, zu pflegen und auszubauen.



Erfahrungen mit einer Jugendgruppe

Auch ein Gruppenangebot mit Jugendlichen im Alter von 14 Jahren konnte mit Hilfe von Videokonferenzen durchgeführt werden. Viele Methoden funktionierten auch digital gut wie z. B gemeinsames Berichten aus der Woche, malen, rätseln aber auch Phantasiereisen waren möglich. Diese Methoden gaben der Gruppe das Gefühl der Zusammengehörigkeit und stellten ein gemeinsames positives Erleben dar.

Die Aufrechterhaltung der Konzentration wurde allerdings oft durch technische Probleme zusätzlich behindert. Instabile Ton- und schlechte Bildqualität schränkte die Wahrnehmung der Gruppenleiterinnen ein. Dies erschwerte die Einschätzung der Jugendlichen und den Zugang zu dem, was tatsächlich in ihnen vorging, und was sie fühlten. Unklar war, wie offen sie sprechen konnten, wenn sich z. B Eltern in der Wohnung aufhielten. Gerade in der Zeit der Pubertät, sowie in besonderen familiären Situationen, ist ein sicherer Ort und die Abgrenzung zu den Eltern ein sensibles und wichtiges Thema.

Als aktuelles Fazit lässt sich aus fachlicher Sicht festhalten, dass bestimmte Teile von Therapie in digitaler Form umsetzbar sind. Prozesse müssen nicht unterbrochen werden und/oder bleiben aufrechterhalten. Der Einsatz von digitalen Medien ist dann eine gute Lösung, wenn Therapien drohen, langfristig auszusetzen. Das kann neben einem Lockdown auch eine längere Erkrankung oder eine Behinderung sein, in denen Kinder und Jugendliche ihr Zuhause nicht verlassen können.

Das aktuelle Fazit aus Sicht von Kindern in Therapie:

"Digital geht auch, aber es ist doch schöner, den ganzen Menschen zu sehen."

Jens Langer, Diplom-Psychologe

Kids & Co nach Einzugsgebiet	Gesamtzahl der Fälle		Abgeschlossene Fälle	
Bergisch Gladbach	42	79,3%	21	75%
Kürten	2	3,8%	1	3,6%
Odenthal	6	11,3%	3	10,7%
Overath	2	3,8%	2	7,1%
Burscheid	1	1,8%	1	3,6%
Summe	53	100,0%	28	100,0%

Hand in Hand nach Einzugsgebiet	Gesamtzahl der Fälle		Abgeschlossene Fälle	
Bergisch Gladbach	28	70,0%	20	80%
Kürten	5	12,5%	1	4%
Odenthal	2	5,0%	2	8%
Overath	3	7,5%	0	0%
Rösrath	1	2,5%	1	4%
Remscheid	1	2,5%	1	4%
Summe	40	100,0%	25	100,0%



Regionale und überregionale Gremien und Arbeitsgruppen

- **Arbeitskreis „AK gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Jungen im RBK“**
Treffen der Mitarbeiter/innen aus psychosozialen Einrichtungen, Schulen, Beratungsdiensten, Juristen, Ärzten, Jugendämtern aus Kreis und Stadt
- **AK Lebensphase Frühe Kindheit**
Treffen von Fachleuten aus der Behinderten/, Gesundheits- u. Jugendhilfe sowie Förderschulen des Rheinisch-Bergischen Kreises zu fachspezifischen Themenentwicklungen
- **„Kooperation Familiengericht Bergisch Gladbach-Jugendhilfe“**
Treffen der Jugendämter, Beratungsstellen und weiterer am Verfahren Beteiligter (FamFG)
- **AK „Kinder- und Jugendinteressen“ (AG §78), Rösrath, Overath, Kürten**
- **AK Kinder aus suchtblasteten Lebensgemeinschaften**
- **AK Sucht der KatHo NRW Köln**
Treffen mit Information und Austausch
- **AG Sucht der Gesundheitskonferenz des Rheinisch-Bergischen Kreises**
Arbeitsgemeinschaft, die Anliegen und Themen an die Gesundheitskonferenz gibt sowie Aufgaben zum Thema ausführt
- **AK Sucht der PSAG**
Vernetzung, Information und Austausch mit allen Institutionen der Suchthilfe im Rheinisch-Bergischen Kreis
- **Qualitätszirkel Kinderschutz - Stadt Bergisch Gladbach, Jugendamt**
- **Netzwerktreffen der „Insoweit erfahrenen Fachkräfte“**
Rheinisch-Bergischer Kreis im Kinderschutzbund zur Tätigkeit als Kinderschutzfachkraft im RBK,
Beratungsdiensten und Jugendämtern
- **Netzwerk Ess-Störung**
Eine Vernetzungsinitiative von Fachkräften im RBK
- **Forum Ess-Störungen NRW**
Der Landesfachstelle für Essstörungen in NRW
- **Planungsgruppe Beratungsdienste**
Treffen von Mitarbeitenden in Beratungsstellen des Rheinisch-Bergischen Kreises
- **Planungsgruppe HZE**
Treffen mit Einrichtungen der Jugendhilfe der Stadt Bergisch Gladbach
- **Leiterkonferenz**
Treffen der Leiter/innen der Katholischen Erziehungsberatungsstellen in der Erzdiözese Köln



Beratungsstellen für Eltern, Jugendliche und Kinder in Bergisch Gladbach

- **AG der Mitarbeitenden (MAG)**
freies Treffen von interessierten Mitarbeitern der Kath. Erziehungsberatungsstellen in der Erzdiözese Köln
- **Arbeitskreis Psychosoziale Prävention im RBK (Ak PräV)**
Praxisgremium für Präventionsfachkräfte (Sucht, Sexualität, Gewalt)
- **Arbeitskreis Medienpädagogische Angebote im RBK**
Praxisgremium für Ausbau und Vernetzung der Medienbildung in Schulen
- **Landesarbeitsgemeinschaft Suchtprävention**
NRW-Gremium zur Vernetzung und zum Ausbau der Suchtvorbeugung in NRW

Kooperationen mit Familienzentren im Rheinisch-Bergischen Kreis

Bergisch Gladbach

- Kath. Familienzentrum Schildgen / Kath. Kindertagesstätte Herz Jesu Schildgen
- Kath. Familienzentrum Moitzfeld / Integrative Kindertagesstätte St. Joseph
- Kath. Familienzentrum Frankenforst / Kindertagesstätte St. Maria Königin
- Kath. Familienzentrum Gronau / Kath. Kindertagesstätte St. Marien
- AWO Familienzentrum Gronau-Hand
- AWO RheinBerg, Kindertagesstätte "Haus der Kinder" Bergisch Gladbach
- Familienzentrum FlicFlac, Bergisch Gladbach
- Kindertagesstätte Kradepohl Zum Frieden Gottes, Bergisch Gladbach
- Kindertagesstätte Familienzentrum Kunterbunt, Bergisch Gladbach

Odenthal

- Caritas Familienzentrum Odenthal

Rösrath

- Caritas Kinder- und Familienzentrum RheinBerg

Kürten

- Katholisches Familienzentrum St. Marien Kürten
- Familienzentrum Der Kreisel e.V. / Integrative Kindertagesstätte

Overath

- KiTa St. Maria Hilf Overath-Vilkerath
- Kindergemeinschaft Sülztal e.V.
- Familienzentrum educare / Bildungskindertagesstätte Der bunte Luftballon im Verbund mit Kindertagesstätte Zauberkiste (Overath)



Tätigkeitsbericht Leichlingen

EB-Arbeit und Teamkommunikation in Zeiten von Corona

Die Arbeit in einer Beratungsstelle besteht zum größten Teil aus Kommunikation. Da ist zunächst einmal das empathische und strukturierte Gespräch mit den Ratsuchenden, das zum Ziel hat, Gehör und Aufmerksamkeit zu schenken, Belastungen und Leid zu mindern und Lösungen zu finden. Darin sind wir Mitarbeiter*innen von den Verwaltungskräften über die Berater*innen bis hin zur Leitung alle geschult und erfahren. Und haben obendrein noch viel Freude daran, denn sonst wären wir nicht Teil einer solchen Einrichtung.

Daneben ist auch der permanente Austausch im Team ein wesentlicher Baustein. Sei es in Fallbesprechungen oder Intervisionen, bei denen im direkten Gespräch die Expertise eines multiprofessionellen Teams zum Ziel der Problemlösung zusammengetragen wird. Oder bei den informellen Gesprächen auf dem Flur, beim Kaffee oder zwischen Tür und Angel ebenso wie die der regelmäßige Austausch mit Kooperationspartnern aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe. All diese Gespräche sind wichtig, um in der täglichen Auseinandersetzung mit kleineren oder größeren Katastrophen sich selbst und das große Ganze nicht aus den Augen zu verlieren.

Unter „normalen“ Bedingungen im Präsenzgespräch schöpft man dabei aus einer Fülle von verbalen und nonverbalen Informationen. Man sieht den Gesichtsausdruck, die Gesten und die gesamte Haltung, die das gesprochene Wort um wichtige Informationen ergänzen. Man hört Tempo und Lautstärke ungefiltert von technischen Geräten und kann das Befinden und den aktuellen Zustand des Gegenübers differenziert einschätzen.

Doch dann kam im Frühjahr der erste Lockdown und so etwas wie „Normalität“ musste erst einmal wieder mühsam konstruiert werden. Um einerseits das Infektionsrisiko zu minimieren und andererseits die Abläufe der Einrichtung aufrecht zu erhalten, wurde das Team in zwei Gruppen aufgeteilt und wechselte sich jeweils wochenweise mit Homeoffice und Präsenz in der Einrichtung ab. Bis die technischen Möglichkeiten eingerichtet waren, fanden die Gespräche innerhalb des Teams wie auch mit den Ratsuchenden zunächst per Telefon statt. Die Möglichkeit der videogestützten Kommunikation, zumindest innerhalb des Teams, war schnell gefunden und die wöchentliche Teambesprechung ohne Unterbrechung fortgesetzt.

Länger hat es allerdings gedauert, sich an dieses Medium zu gewöhnen. So haben gerade zu Beginn der Umstellung technische Probleme viel Mühe bereitet. Neben einerseits nicht funktionierender Soft- oder Hardware haben noch viel häufiger Anwendungsfehler aufgrund mangelnder Kenntnisse und Übung den Kommunikationsfluss behindert. Die Folgen waren immer wieder Frustration, Verzögerungen und Missverständnisse. Hilfreich im Umgang mit technischen Problemen waren vor allem die zügige Teilnahme an Online-Schulungen zu den Themen Online- und Videoberatung, der Austausch von Wissen und Tipps untereinander, sowie kompetente Ansprechpartner im Team und außerhalb.



Gerade in Zeiten ohne persönlichen Kontakt, ist es wichtig, das Zusammengehörigkeitsgefühl im Blick zu behalten. Dazu haben wir uns in der zweiten Jahreshälfte einmal monatlich zu einem gemeinsamen Präsenzteam im Pfarrsaal des katholischen Gemeindehauses verabredet. Dort wurde sich mit dem entsprechenden Abstand und unter Einhaltung der Hygieneregeln fachlich, aber auch persönlich ausgetauscht und Rituale fortgeführt. Geburtstagsständchen wurden gesummt und besondere Ereignisse wie die Adventszeit im Rahmen des Möglichen begangen.

Im zweiten Lockdown war dann auch die Möglichkeit vorhanden, Klientengespräche mit Hilfe eines datenschutzkonformen Videodiensteanbieters durchzuführen. Die inzwischen technisch geübten Berater*innen erlebten, dass der virtuelle Kontakt nicht nur weniger einschränkt als befürchtet, sondern sich in einigen Bereichen auch noch als ungeahnte Bereicherung erwies. So erhielten Videogespräche mit Kindern oder Jugendlichen einen neuen Aspekt, wenn uns diese per Handykamera in ihrem Zimmer herumführten oder voller Stolz das Haustier oder ein fertiggestelltes Bild in die Kamera hielten. Bei anderen Gesprächen konnten anhand von Gegenständen oder Bildern im Hintergrund Gespräche über Hobbys und Interessen angeregt werden. Ich durfte selbst die Erfahrung machen, dass der Verlauf eines Gespräches mit einem Teenager, der eine ausgeprägte depressive Verstimmung und deshalb Mühe hatte, das Gespräch überhaupt zu führen, eine unvermutete Wendung nahm, als ich ihn auf den Fahrradhelm im Hintergrund und damit auf sein heißgeliebtes Hobby ansprach. Schnell konnte der Teenager mit der Erinnerung an vergangene Fahrradtouren und die Vorfreude auf künftige eine wichtige Ressource erschließen und das Gespräch aktiver gestalten.

Auch hat das Videogesprächs-Format zuweilen den Charakter einer Intervention. So waren Elternpaare, die gemeinsam vor dem Bildschirm saßen, dazu gezwungen, deutlich zu artikulieren und sich gegenseitig ausreden zu lassen, um am anderen Ende verstanden zu werden. Dies erforderte eine Aufmerksamkeit, die im Alltagsgeschehen oft unterging. Auch mussten manche näher zusammenrücken, um gleichzeitig auf den Bildschirm zu passen.

Zunächst als „notwendiges Übel“ eingeführt und oft als anstrengend erlebt, gehen alle Beteiligten im Team inzwischen routiniert in die technikgestützte Kommunikation, die neben dem Informationsaustausch auch erstaunlich viel Raum und Gelegenheit für Verbundenheit bietet. So wird die Kommunikation, die unsere Arbeit so wesentlich ausmacht und uns allen so sehr am Herzen liegt, zwar anders, aber nicht weniger gut möglich.

In den folgenden Texten beschreibt Uwe Labatzki (S.23) die formalen Aspekte der Onlineberatung und gibt Verena Küppers (S.26) einen konkreten Einblick in die Fallarbeit.

Erika Haaf, Diplom-Psychologin, Leitung



Statistik

Die Erziehungsberatung in Leichlingen profitiert sehr von der intensiven Vernetzung und langjährigen Kooperation mit zahlreichen Einrichtungen und Institutionen vor Ort, wie dem Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamtes als auch den Familienzentren, Grund- und weiterführenden Schulen, sowie dem Kinder- und Jugenddorf St. Heribert. In den meisten Fällen kann den Ratsuchenden auf Basis dieser guten Zusammenarbeit sehr schnell und vor allem passgenau ein individuelles Hilfeangebot unterbreitet werden.

Im Jahr 2020 haben wir 383 Familien beraten, 255 Neuanmeldungen konnten aufgenommen werden, 252 Fälle konnten abgeschlossen werden.

Zahl der Fälle im Jahr 2020 sortiert nach Ein-	Gesamtzahl der Fälle		Abgeschlossene Fälle		Neuanmeldungen	
Leichlingen	330	86,2%	219	86,9%	218	85,5%
Burscheid	15	3,9%	9	3,6%	11	4,3%
Leverkusen	8	2,1%	6	2,4%	4	1,6%
Langenfeld	9	2,3%	5	2,0%	5	2,0%
Solingen	8	2,1%	7	2,8%	7	2,7%
andere	13	3,4%	6	2,3%	10	3,9%
Summe	383	100,0%	252	100,0%	255	100,0%

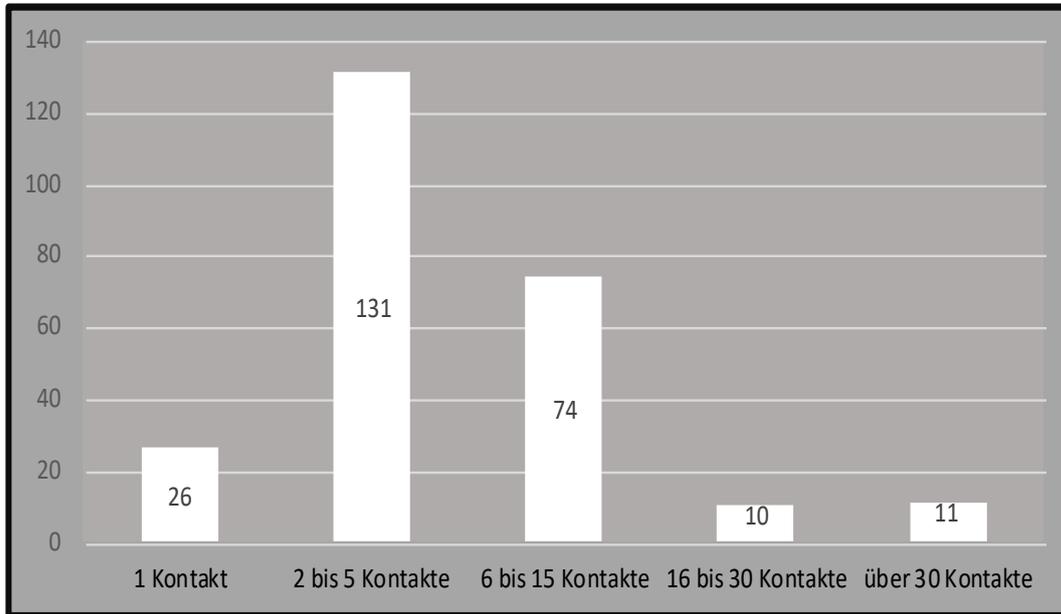
Wie aus der Abbildung ersichtlich, bilden Familien aus Leichlingen die größte Gruppe der Ratsuchenden. Dem prozentualen Anteil von 86% liegt eine Anzahl von 330 zu Grunde.

Unser Beratungsangebot richtet sich in erster Linie an Leichlinger Familien und wird nur in begründeten Ausnahmefällen und bei vorhandenen Kapazitäten auf umliegende Städte erweitert.



Beratungsstellen für Eltern, Jugendliche und Kinder in Leichlingen

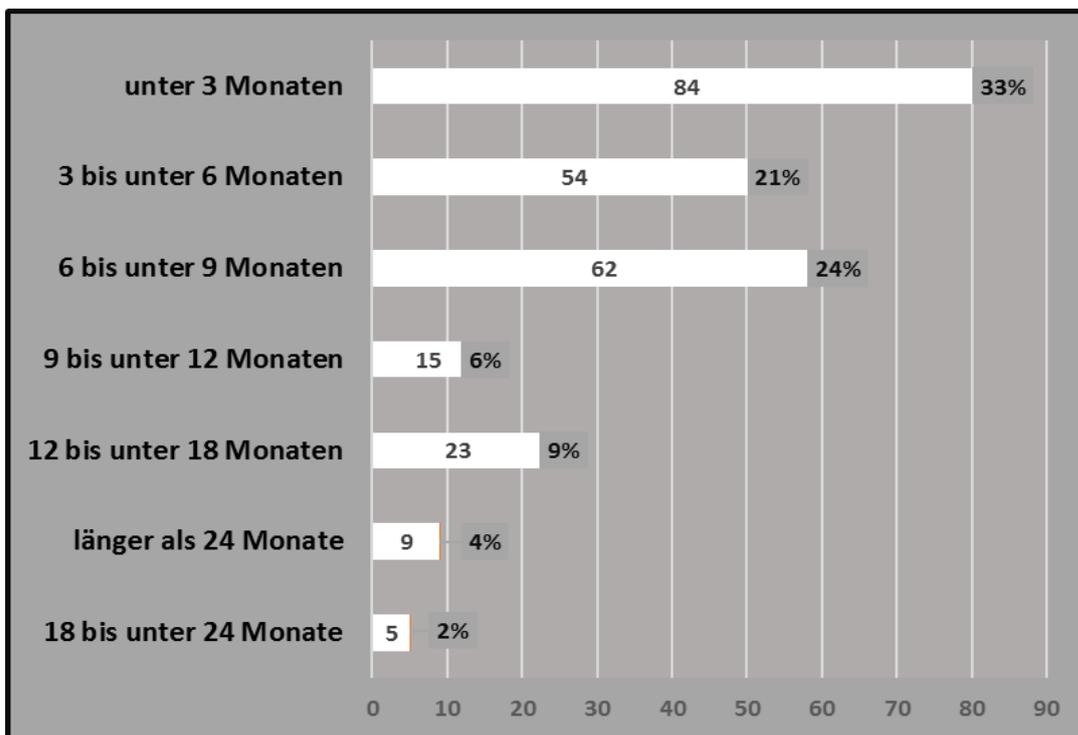
Anzahl der Fachkontakte



Ein
gro-

ßer Teil der Ratsuchenden erlebt schon bei einer einmaligen Anregung oder einer Kurzintervention

Beratungsdauer bei abgeschlossenen Fällen

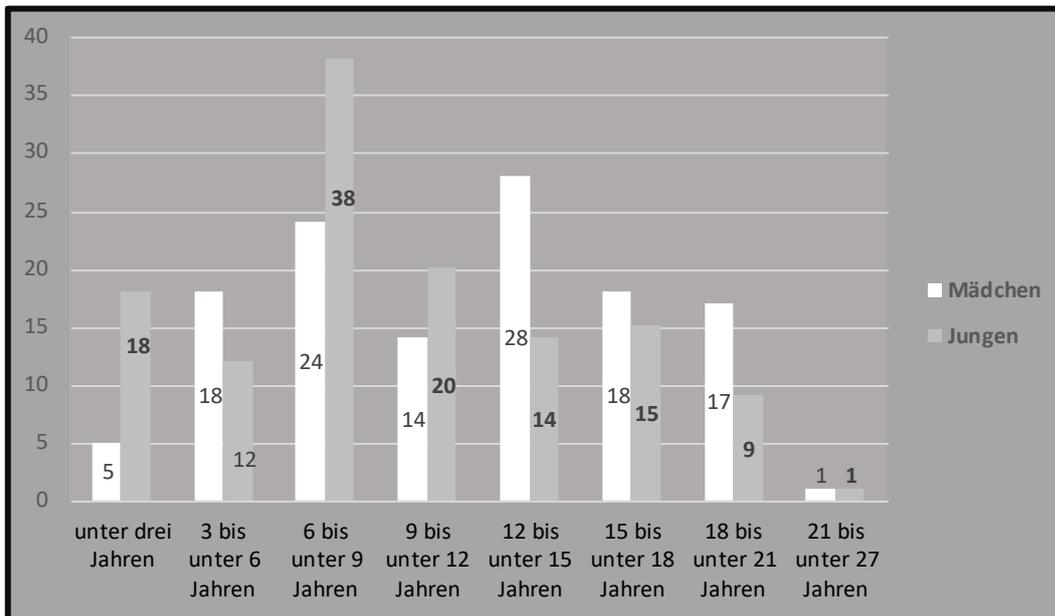


Die Mehrheit benötigt kontinuierliche Beratung und Hilfestellung über einen Zeitraum von bis zu neun Monaten.

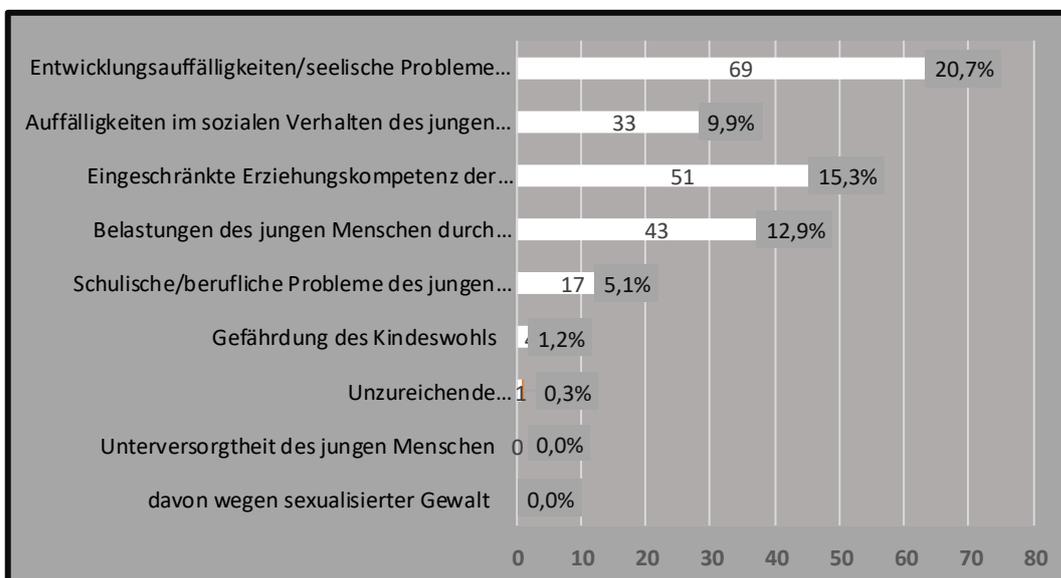


Beratungsstellen für Eltern, Jugendliche und Kinder in Leichlingen

Alter und Geschlecht der Personen



Beratungsanlässe von Ratsuchenden



Der häufigste Anlass zur Beratung sind **Entwicklungsauffälligkeiten und seelische Probleme von jungen Menschen** (20,7%). Dazu zählen unter anderem Ängste oder depressive Verstimmungen.

Eine **Eingeschränkte Erziehungskompetenz** (15,3%) stellt den zweithäufigsten Grund dar. Darunter fallen z.B. Erziehungsunsicherheit und Überforderungserleben bei Eltern.

An dritter Stelle der Beratungsanlässe stehen **Belastungen des jungen Menschen** mit 12,9%, meist infolge von Trennung und Scheidung der Eltern.



■ **Öffnungszeiten und telefonische Erreichbarkeit der Beratungsstelle in Leichlingen**

Individuelle Termine für persönliche Erstgespräche finden in der Regel innerhalb von ein bis drei Wochen statt.

In **akuten Krisensituationen** werden im Rahmen der Möglichkeiten noch am gleichen Tag Gespräche angeboten. In gleicher Weise verfahren wir, wenn Kinder und Jugendliche sich selbst anmelden.

Wann sind wir für Sie da?

Unser **Sekretariat** ist zu folgenden Zeiten geöffnet:

Montag bis Donnerstag	09:00 bis 12:30 Uhr
und	13:30 bis 17:00 Uhr
Freitag	09:00 bis 14:00 Uhr

Beratungstermine nach Vereinbarung

Tel.: (0 21 75) 60 12
Fax: (0 21 75) 16 97 9-19
Internet: www.erziehungsberatung.net
www.beratung-caritasnet.de
E-Mail: eb-leichlingen@erziehungsberatung.net

Termine nach Vereinbarung sind auch außerhalb der Sekretariatszeiten möglich.



Online-Beratung

„Wenn Sie oder du Fragen haben/hast rund um die Themen Familie, Erziehung, Partnerschaft oder persönliche Lebensgestaltung, so ist dies hier anonym, vertraulich und kostenlos möglich...“

Mit dieser Einladung richten wir uns an ratsuchende junge Menschen und Erziehende, die auf unserer Homepage die Onlineberatung im Chat-Austausch aufsuchen. Hierbei stehen den Aufsuchenden flexible Chatzeiten zur freien Auswahl zur Verfügung. Dienstags abends und donnerstags vormittags besteht die Möglichkeit zu festen „Sprechzeiten“ den offenen Chat ohne Vorabbuchung zu besuchen. Neben der offenen Chat-Sprechstunde bieten wir, an unterschiedlichen Tagen und zu wechselnden Uhrzeiten, Chats an, die zuvor über die Homepage fest gebucht werden können. Wenn uns eine Terminanfrage für eine Chatberatung erreicht oder wenn es sich im Laufe einer Chatberatung ergibt, vergeben wir klientengebundene, terminierte Chats. Grundsätzlich ist es für Klient*innen komfortabel und einfach, den Weg in die Chatberatung zu finden: nachdem ein geplanter oder spontaner Chattermin gewählt wurde, braucht es lediglich einen individuellen Nicknamen und die Chatverbindung zum Berater ist hergestellt. Für die Beratenden ergibt sich eine vergleichbar einfache und praktikable Arbeit mit und in der Chatplattform von AYGOnet.

Inhaltlich unterscheiden sich die Chatanfragen kaum von den telefonischen oder persönlichen Anfragen sowie den Anfragen, der seit 2006 im Verbund mit dem Deutschen Caritasverband (DCV) etablierten Online-Mailberatung. Vielmehr geht es im Chat gleichwohl um Erziehungsunsicherheiten und Fragen bezüglich der aktuell als belastend empfundenen „inneren und/oder äußeren Lebenssituation“. Das Medium „Chat“ ermöglicht dabei jedoch, dass es dem Schreibenden einfacher gelingt, sein Anliegen direkter und konkreter zu benennen. Vermutlich ist es einfacher, die persönliche Schamhürde zu überwinden, wenn die Anonymität gewahrt ist. Andererseits erleben wir, dass auf die Anonymität nach Austausch weniger Sätze häufig verzichtet wird. Dadurch können wir, je nach Beratungsverlauf, eine örtliche Anbindung und Weitervermittlung unterstützen. In anderen Fällen entwickelt sich eine mehrmalige oder längerfristige beraterische Begleitung. Diese kann, muss aber nicht zwingend notwendig, innerhalb der Chatplattform stattfinden. Einerseits kann es indiziert sein, die Beratung im klassischen Face-to-Face-Kontakt in der Beratungsstelle fortzuführen. Andererseits kann der Berater fallbezogen und klientenzentriert weitere Kommunikationsmedien in die beraterische Arbeit integrieren und miteinander kombinieren (s.u.).

In 2020 waren und sind kreative Lösungen gefragt. Nicht nur aufgrund des Infektionsschutzes, sondern eher aufgrund des dadurch gegebenen Rückenwindes, sind wir auf dem Weg hin zur „Hybriden Beratung“. Neu in diesem Jahr sind erste Erfahrungen mit der messengerbasierten Beratung. Im Grunde stehen hierbei lediglich die bekannten Kommunikationsformen des synchronen (=chatten) und asynchronen (E-Mail) Schreibens von Nachrichten, Telefonierens und Videotelefonierens in einem Tool bzw. einer App optional zur Verfügung. In der Praxis stellt sich allerdings heraus, dass die messengerbasierte Beratung sowohl für die Berater*innen als auch für die Klient*innen eine qualitätssichernde Ergänzung ist, um den Anforderungen an die beraterische Arbeit in 2020 gerecht zu werden.



Beratungsstellen für Eltern, Jugendliche und Kinder in Leichlingen

Auch in dem seit 01.03.2020 gestarteten LEADER-Projekt „Chatberatung4.0“ nutzen wir den Messengerdienst WIRE für die Beratung jugendlicher Schüler*innen an vier Schulzentren im Bergischen Land, wodurch sich modellhaft Erfahrungen für den Einsatz in der alltäglichen Erziehungs- und Familienberatung ergibt.

Die Konzeption der „hybriden Beratung“ bzw. des „Blended Care Ansatzes“ werden wir in 2021 weiter ausbauen. Dank der Bewilligung von Fördermitteln des DiCV Köln, werden wir, zusätzlich zu den bereits fest etablierten Onlineangeboten, eine messengerbasierte Beratung mit dem Fokus auf Jugendliche implementieren.

Neben der klassischen Face-to-Face-Beratung ist die Onlineberatung folglich längst – und nicht zuletzt durch COVID-19 – ein fester Bestandteil unserer Erziehungs- und Familienberatung.

Kommunikationsformen der „hybriden Beratung“

- Face-to-Face
- Chatplattform (AYGOnet)
- Mailberatung
- Telefon
- Videotelefonie
- Messengerdienst (WIRE)

Uwe Labatzki, Diplom-Pädagoge, Kinder- und Jugendlichentherapeut



■ Regionale und überregionale Gremien und Arbeitsgruppen

- Arbeitskreis „**AK gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Jungen im RBK**“
Treffen der Mitarbeiter/innen aus psychosozialen Einrichtungen, Schulen, Beratungsdiensten, Juristen, Ärzten und Jugendamt
- **AK Prävention Rhein Berg**
- **AK §8a Arbeitsgruppe Netzwerktreffen der Kinderschutzfachkräfte im RBK**
- **AK §§ 8a/8b SGB VIII, 4 KKG Netzwerktreffen der insofern erfahrenen Fachkräfte**
Kinderschutzfachkräfte im RBK, Beratungsdienste und Jugendämter
- **AK Frühe Hilfen im DiCV**
Fachkräfte der Erziehungsberatungsstellen im Diözesan-Caritasverband
- **AK Vernetzungstreffen Frühe Hilfen in Leichlingen**
Jugendamt, gynäkologische Gemeinschaftspraxis, Kinderarzt, esperanza
- **AK Kinder von suchtbelasteten und psychisch kranken Eltern**
Fachkräfte der Erziehungsberatungsstellen im Diözesan-Caritasverband
- **AK Sucht der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft**
Vernetzung, Information und Austausch mit allen Institutionen der Suchthilfe im Rheinisch-Bergischen Kreis im Rahmen von „Kids und Co.“
- **AK Weiterführende Schulen**
Beratungslehrer*innen, Schulsozialarbeit, Schulpsychologischer Dienst, Jugendamt (ASD und Kinderschutz) und Präventionsfachkraft
- **Vernetzungsinitiative Ess-Störungen im Rhein-Berg Kreis**
- **Forum Essstörungen NRW der Landesfachstelle für Essstörungen NRW**



■ Onlineberatung „Ronja“

Eine 20-jährige junge Erwachsene besucht die offene Chatsprechstunde mit dem Anliegen, ambulante Hilfe zu suchen. Im Chatverlauf stellt sich heraus, dass sie aufgrund von traumatischen Erlebnissen therapeutische Unterstützung brauche. Ihr wird vorgeschlagen, die EMDRIA-Liste mit Postleitzahlen-Filter zu nutzen, um Traumatherapeuten in der Nähe zu finden und zu kontaktieren. In der darauffolgenden offenen Chatsprechstunde meldet sich die Klientin erneut: Sie stehe nun auf Wartelisten niedergelassener Traumatherapeuten. Darüber hinaus habe sie zu einer Trauma-Ambulanz Kontakt aufgenommen zwecks stationärer Therapiemöglichkeit.

Dies ist der Beginn einer mehrmonatigen Onlineberatung.

Die Klientin „Ronja“ sei als Erzieherin in einer Kindertagesstätte tätig. Nach einem stationären psychiatrischen Klinikaufenthalt sei sie zunächst noch arbeitsunfähig. Ihre Diagnosen laut Klinik seien Borderline Persönlichkeitsstörung, PTBS und eine Essstörung. Sie sei angebunden an eine psychiatrische Praxis, in erster Linie wegen ihrer Medikamente. Sie lebe noch bei ihren Eltern. Die Situation Zuhause sei angespannt. Es komme gehäuft zu Konflikten zwischen ihren Eltern sowie zwischen „Ronja“ und ihrer Mutter. Eine partnerschaftliche Beziehung führe sie nicht und sie pflege keine nahen freundschaftlichen Beziehungen. Im Chatkontakt zu „Ronja“ stellt sich heraus, dass sie aktuell kaum über stabile Ressourcen verfügt. Vielmehr befindet sie sich mit ihren Sorgen, Problemen und Alltagsschwierigkeiten in der Warteschleife des Gesundheitssystems.

Über das Medium Onlinechat baut sich eine beraterische Beziehung auf. In den ersten Wochen der Onlineberatung besucht „Ronja“ regelmäßig die offene Chatsprechstunde. Ergänzend bieten wir „Ronja“ den Kontakt über E-Mail und den Messengerdienst WIRE an. Letzterer etabliert sich in der Beratung mit „Ronja“ als Hauptkommunikationsmedium. Dadurch war es beispielsweise möglich, „Ronja“ vor, während und nach einem hoch angstbesetzten Arzttermin, den sie zuvor mehrfach abgesagt hatte, in Echtzeit online zu begleiten. Zudem bestand die Möglichkeit – unabhängig von festgelegten Zeiten – direkte Entlastung zu finden, indem sie schrieb, was sie belastet oder verunsichert. Und das, in der Gewissheit, zeitversetzt eine unterstützende Antwort zu erhalten. Daneben ergaben sich live Chats, die überwiegend einen klärenden Charakter hatten und eine zumindest kurzfristige, stabilisierende Wirkung zeigten.

Inzwischen hat „Ronja“ eine Betreuerin, mit der sie einen Antrag auf Betreutes Wohnen gestellt hat. Aktuell befindet sich „Ronja“ in einer stationären Traumatherapie. Vermutlich werden wir sie nach der Entlassung überbrückungsweise weiter begleiten bis sie einen festen Platz zur ambulanten Psychotherapie erhält.

Verena Küpperst, M.Sc. Psychologie



■ **Kooperationen mit Familienzentren in Leichlingen**

- Katholisches Familienzentrum Leichlingen/Witzhelden und Kindertagesstätte St. Johannes Baptist
- Evangelische Kindertagesstätte und Familienzentrum Leichlingen Brückenstraße
- Evangelische Kindertagesstätte und Familienzentrum „Villa Kunterbunt“, Leichlingen-Witzhelden
- Katholisches Familienzentrum Burscheid/Hilgen mit den Kindertagesstätten „Sonnenblume“ und „Arche Noah“

■ **Unsere Gruppenangebote 2020**

- „K.i.B. Kinder im Blick“ Gruppe für Eltern nach einer Trennung
- „Stärkungsgruppe“ GGS Büscherhof

Besuchen Sie unsere Homepage
www.erziehungsberatung.net



Spendenkonto:
Kath. Erziehungsberatung e.V.
VR-Bank eG, BIC: GENODED1PAF
IBAN: DE75 3706 2600 3200 3250 19
BLZ 370 626 00

■ Impressum

Name: Katholische Erziehungsberatung e.V.
Adresse: Paffrather Str. 7-9 51465 Bergisch Gladbach

Eingetragener gemeinnütziger Verein
Vereinsregister: 501118 Amtsgericht Köln
UST ID: 221/5010/0958
Inhaltlich verantwortlich (v.i.S.d.P.): Frank Köchling
Textgestaltung: Iris Lindemann
Inhaltlich verantwortlich: Erika Haaf, Jens Langer